

13. Sonntag im Jahreskreis A – 28. Juni 2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GL 409, 1+2: Singt dem Herrn ein neues Lied

d/d.



1 Singt dem Herrn ein neu - es Lied,
dass das Trau - ern fer - ne flieht,
nie - mand soll's euch weh - ren; Preist den
sin - get Gott zu Eh - ren.
Herrn, der nie - mals ruht, der auch heut noch
Wun - der tut, sei-nen Ruhm zu meh-ren!

2. Täglich neu ist seine Gnad / über uns und allen. /
Lasst sein Lob durch Wort und Tat / täglich neu
erschallen. / Führt auch unser Weg durch Nacht, /
bleibt doch seines Armes Macht / über unserm
Wallen.

Einführung

In diesen Sommerwochen brechen wieder Millionen Menschen auf in den Urlaub, oder sie genießen ihn zu Hause. – Aufatmen, Abstand gewinnen, „die Seele baumeln lassen“, darum geht es. Die einen werden finden, was sie suchen, andere nicht. Überall, wohin wir gehen, nehmen wir uns selber mit.

Wirklich aufatmen, frei werden, können wir dort, wo wir Gastfreundschaft erfahren, wo wir wirklich als wir selbst angenommen sind. Gastfreundschaft zu erfahren oder selber zu schenken bereichert unser Leben.

Kyrie

Herr Jesus Christus:

- Du bist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Kyrie eleison.
- Du sendest uns, die Botschaft vom Leben zu verkünden. Christe eleison.
- Deine Zusage gilt für alle Zeiten. Kyrie eleison.

Gloria – GL 380,1: Großer Gott, wir loben dich



1 Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;
Vor dir neigt die Er - de sich



Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.



Wie du warst vor al - ler Zeit,



so bleibst du in E - wig - keit.

Gebet

Ewiger Gott, wir wollen dein Wort hören, das uns verbunden mit dem Wasser der Taufe – zu deinen Kindern gemacht hat. Vollende das gute Werk, das du in uns und mit uns angefangen hast. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem zweiten Buch der Könige.

2 Kön 4,8-11.14-16a

Eines Tages ging Elíscha nach Schunem.
Dort lebte eine vornehme Frau,
die ihn dringend bat, bei ihr zu essen.
Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam.
Sie aber sagte zu ihrem Mann:
Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt,
ein heiliger Gottesmann ist.
Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten
und dort ein Bett, einen Tisch,
einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen.
Wenn er dann zu uns kommt,
kann er sich dorthin zurückziehen.

Als Elíscha eines Tages wieder hinkam,
ging er in das Obergemach, um dort zu schlafen.
Und als er seinen Diener Géhasi fragte,
was man für die Frau tun könne,
sagte Géhasi: Nun, sie hat keinen Sohn
und ihr Mann ist alt.
Da befahl er: Ruf sie herein!
Er rief sie
und sie blieb in der Tür stehen.
Darauf versicherte ihr Elíscha:
Im nächsten Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn Lieblosen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

**Zwischengesang – GL 365 (2x): Meine Hoffnung
und meine Stärke**

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne

Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein Licht. Chri - stus

mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 10,37-42

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.

Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten.

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

L: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

A: Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Mitchristen!

„Haben Sie ein Zimmer frei?“ – Diese Frage kennen sicher die meisten von Ihnen. Das ist sozusagen die Standardfrage, wenn man auf eigene Faust ein Hotel buchen will oder auf der Durchreise in einem Gasthaus grad mal für eine Nacht bleiben möchte. Und wenn man schon in vielen Hotels angefragt hat und ein „nein“ zu hören bekommen hat – oder je nachdem wie spät es am Abend ist, erwartet man die Antwort mit etwas bangem Herzen. Irgendwo möchte man doch schließlich schlafen und wenigstens für diese Nacht angekommen sein.

In der Lesung aus dem Alten Testament, geht es genau andersherum – da ist ein älteres Ehepaar, kinderlos – und sie bieten einem ein Zimmer an, der noch nicht einmal ausdrücklich darum gefragt hat. Ja, mehr noch – sogar extra ein gemauertes Zimmer, ein Zimmer mit Bett, Tisch, Stuhl und einem Leuchter. Und der, für den es gedacht ist, nimmt es gerne an, Elisha, ein Mann Gottes, Schüler und Nachfolger von Elija, dem großen Propheten.

Er zieht umher, wie es seine Aufgabe als Prophet ist, nicht immer ein einfacher Job – und als ihn das ältere Ehepaar zum Essen eingeladen hat, ließ er sich nicht lange bitten ... und kehrte bei ihnen immer wieder ein, wenn sein Weg ihn dort vorbeiführte. Und jetzt also sogar ein eigenes Zimmer, in das er sich zurückziehen und dort über Nacht bleiben kann.

Was bringt dieses ältere Ehepaar dazu, ihm ein solch nobles Angebot zu machen? In unserer Geschichte heißt es ganz einfach: „Die Frau sagte zu ihrem Mann: Ich weiß, dass dieser Mann ein heiliger Gottesmann ist.“ Und sie bieten ihm das Zimmer nicht deshalb an, damit er möglichst viel Zeit mit ihnen verbringt, damit etwas von seiner Nähe zu Gott auf sie abfärben kann, damit sie bei den anderen damit angeben können, sondern damit er sich dort zurückziehen kann. Sie handeln so aus Fürsorge, Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, uneigennützig eben. Sie haben nicht das eigene Wohl vor Augen, sondern das Wohl des anderen. Das ist wahre Gastfreundschaft.

Und denen, die so handeln, wird Gott es vergelten – in unserer alten Geschichte wird dem alten Ehepaar noch ein Sohn verheißen – und wenn man dann weiterliest, tatsächlich, die Frau wird schwanger und schenkt einem Sohn das Leben. Angenommen, das Ehepaar hätte das alles inszeniert, um einen Sohn zu bekommen – ich bin mir sicher, der Plan wäre gescheitert. Eine Redensart sagt es so: „Man merkt die

Absicht und man ist verstimmt.“ Etwas tun, etwas machen, um dafür etwas zu bekommen – das ist gegen alle Regeln der Gastfreundschaft – und so lässt auch Gott nicht mit sich rechnen.

Haben Sie noch ein Zimmer frei?

Das ist die Frage, die an uns gestellt wird. Habe ich noch ein Zimmer frei für Gott? Oder knall ich ihm die Tür vor der Nase zu und sage: Tut mir leid, alles belegt, hab keinen Platz, bin beschäftigt! Mein Job, die Karriere, der Urlaub, das Auto, das Häuschen, der Hund ... Und wenn, bringe ich ihn dann im Keller oder auf dem Speicher unter – und hol ihn dann zusammen mit dem Christbaumschmuck rechtzeitig vor Weihnachten runter? Bin ich noch aufmerksam und achtsam für das, was er braucht, mach ich es ihm gemütlich, so dass er sich eingeladen fühlt? Und das ganz selbstlos, absichtslos, uneigennützig?

Ich habe für dich ein Zimmer frei – die Einladung Gottes gilt auch uns, gilt auch mir. Ich darf ausruhen, darf mich zurückziehen, da meint es einer gut mit mir, da meint einer mich – da rechnet einer nicht auf und rechnet nicht ab. Und ich darf die Einladung annehmen, darf sein so, wie ich bin.

Credo – GL 793: Ich glaube an den einen Gott

Ich glau - be an den ei - nen Gott,
den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an
Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -

bracht. Ich glau - be an den Heil - gen
Geist, der in der Kir - che lebt, der
uns durch sei - ner Lie - be Kraft ins ew - ge
Reich er - hebt. A - - - - men.

Fürbitten

Jesus Christus ist Gottes endgültiges Wort, das uns aufschreckt und wach macht, damit wir ins Leben finden. Ihn bitten wir:

1. Für alle, die jetzt Ferien und Urlaub haben: dass sie in Aktivitäten und in der Ruhe gutes Leben genießen können, das ihnen Lust macht auf deine noch größere Verheißung des Lebens. Christus, höre uns!
2. Für alle, die mutlos sind, resigniert haben oder am Boden zerstört sind: um Sendboten des Neuanfangs, um Trost und starke Hoffnung aus dem Glauben. Christus, höre uns!
3. Für alle, die du in deine engere Nachfolge rufst: um den Mut, wirklich mitzugehen, und um Menschen, die sie stützen und fördern. Christus, höre uns!
4. Für alle Christen: dass sie sich auszeichnen durch ihr Gespür für Solidarität und gegenseitige Hilfe. Christus, höre uns!

5. Für unsere persönlichen Anliegen und Bitten: –
Stille – Christus, höre uns!
6. Für unsere lieben Verstorbenen: dass sie bei dir
nun das volle Leben gewinnen. Christus, höre uns!

Alles, was uns in dieser Stunde bewegt, wollen wir zusammenfassen in dem Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Geist der Freiheit,
öffne mir Geist und Herz.
Durchbrich die Schranken,
hilf mir, meine Fixierung auf bestimmte Wünsche
abzulegen,
damit ich nicht nur meinen Willen verfolge,
sondern für den deinen offen bin.

Gott, du kannst mir innere Weite schaffen.
Hilf mir, innerlich leer zu werden ...
Weite meine Fähigkeit zum Empfangen.

Du bringst uns die Wahrheit.
Nimm von mir alles, was mich hindert,

dir immer näher zu kommen.
Hilf mir zu erkennen und anzunehmen,
was mich innerlich wirklich weiterbringt ...

Geber alles Guten und Grund unseres Wachstums,
wir möchten gerne offen und empfänglich sein
für das, was du uns in Überfülle schenken willst.
Hilf uns, im Kreislauf von Geleert- und Gefülltwerden
fest auf dich zu vertrauen. Amen.

*(Joyce Rupp, Der Becher des Lebens – Exerzitien im Alltag.
Herder-Verlag, Freiburg i.Br. 2002, 191-192)*

Segen

So segne uns der menschenfreundliche Gott, der
Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 416,1+2: Was Gott tut, das ist wohlgetan

1 Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will

bleibt ge - recht sein Wil - le; Er ist mein
ich ihm hal - ten stil - le.

Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er -
hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich nicht betrügen. / Er führet mich auf rechter Bahn, / so lass ich mir genügen / an seiner Huld und hab Geduld; / er wird mein Unglück wenden, / es steht in seinen Händen.